

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

28.4.1811 (Nr. 117)



# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 117. Sonntag, den 28. April 1811.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Ein königl. westphälisches Dekret vom 16. d. verfügt:

1) Die hohe Polizei im ganzen Umfange Unseres Königreichs soll künftig zu dem Geschäftskreise des General-Inspektors der Gendarmerie gehören. 2) Demzufolge sollen der Polizei-Präsident und die General-Polizeikommissarien unmittelbar unter dessen Befehlen, und mit ihm allein in offiziellen Verhältnissen stehen. 3) Alle Behörden sollen ihm inskünftige alle Nachweisungen, welche er verlangen sollte, liefern, und ihn, in so fern es sie betrifft, in der Ausführung der Maasregeln, welche er, als mit Unsern unmittelbaren Befehlen beauftragt, anordnen wird, unterstützen. 4) Der mit der hohen Polizei des Königreichs beauftragte General-Inspektor der Gendarmerie soll den Titel Excellenz, und gleichen Rang mit dem Gouverneur von Kassel haben. 5) In dem allgemeinen Staats-Budget soll ein besonderes Kapitel, unter der Benennung, Hohe Polizei des Königreichs, befindlich seyn, welches den festen Gehalt des General-Inspektors, der Polizei-Präsidenten, aller General-Kommissarien, und die zu allen Ausgaben der hohen Polizei verwilligten Gelder enthalten soll. 6) Unsere Minister sind u.

Von Osterode im Harz-Departement des Königreichs Westphalen, meldet der westphälische Moniteur: „Die hiesigen Wollenfabriken zogen von Jahren zu Jahren von dem ehemaligen Obereichselbe fleißige aber dürftige Arbeiter her, denen aber, da sie Bekenner der katholischen Kirchenlehre waren, die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes fehlte. Der Herr Unterpräfekt Kuhlmeier fühlte, daß dies dem Geiste unseres Zeitalters, so wie auch der Konstitution des Königreichs zuwider war, und so veranlaßte er, daß von dem protestantischen Konsistorium zu Göttingen diesen Katholiken der Mitgebrauch der lutherischen St. Jakobs Kirche für die Feste eingeräumt wurde. Allein wegen Mangel eines Geistlichen konnte diese Bewil-

ligung nicht benutzt werden, bis endlich das katholische Kommissariat zu Heiligenstadt dem Hrn. Goldmann, Exconventual des Klosters Gerode, Anweisung gab, diesen Gottesdienst zu versehen, und so ist an beiden O fertagen ein feierliches Amt gesungen und von einigen 60 Personen katholischen Bekenntnisses das Abendmahl empfangen worden. Während Eintracht und innige Freude herrschten unter diesen Menschen, welche zur gleichen Stunde und an demselben Orte einen verschiedenen Gottesdienst feierten. Der protestantische Kantor, Hr. Borträger, unterstützte diesen Gottesdienst, so wie auch von der großen Anzahl Protestanten, welche gegenwärtig war, der Gesang: Allein Gott in der Höhe sey Ehre! abgesungen wurde. So bewirkt eine wohlthätige Verfassung und ein weises Gouvernement, was ein 30 Jahre lang dauernder Krieg verfehlen mußte: so vereinigen sich Menschen als Kinder eines Vaters, und beten in einem gemeinschaftlichen Tempel ein und dasselbe Wesen um Spendung seiner Wohlthaten an, und so können wir mit der heiligen Schrift sagen: Ein Hirt nur und ein Schaafstall!“

Nach Dresden kam am 10. April die bisherige 500 Mann starke sächsische Garnison von Groß-Glogau in Schlesien, nach erfolgter Ablösung, zurück. Die Mannschaft befand sich im besten Zustande.

In Leipzig hat es, nach einem öffentlichen Blatte, einige unruhige Auftritte unter den Studenten gegeben. Besonders ereignete sich am 5. April eine starke Schlägerei auf der Petersstraße, welche sich mit Verwundung mehrerer Individuen unter den Studenten, und fast tödtlicher Beschädigung eines davon endete. Es sind höchsten Orts sogleich Maasregeln getroffen worden, um diese Unruhen in Keime zu ersticken, und daher selbst einige der Rädelsführer, Ausländer, welche von Leipzig nach Dresden kamen, in letzterer Stadt festgehalten worden.

Aus Holstein und Mecklenburg trafen seit einiger Zeit



mehrere Transporte von vorzüglich schönen Pferden in Augsburg ein, welche nach Mailand und nach Neapel bestimmt sind.

### F r a n k r e i c h.

Se. Majestät der Kaiser haben am 22. d. das 45. Handelskonseil präsidirt. (Monit. vom 23.)

Am 12. d. ist das englische Parlamentärschiff, Lady Charlotte, von Isle de France kommend, mit 230 französischen Reisenden, in den Hafen von Brest eingelaufen.

Der ehemalige Artillerie-General von St. Marcel ist im 82 Jahre seines Alters zu Metz gestorben.

Durch ein kaiserl. Dekret vom 15. d. ist die Verordnung von 1669 und das Gesetz vom 9. Floreal J. II, in Betreff der von den Eigenthümern hochstämmiger Bäume, die einzeln oder in Waldungen stehen, zu machenden Deklaration, daß sie gesonnen seyen, die besagten Bäume zu fällen, unter den im Dekrete bestimmten Stafen erneuert worden.

Im Amsterdamer Kurier ließt man nachstehenden Artikel: „Einige in unfrem Vaterlande erscheinende periodische Schriften scheinen es sich zum Gesetze gemacht zu haben, dessen Lage mit sehr finstern Farben zu schildern. Hier spricht man von den Predigten des Dr. Rau, führt aber nur eine Stelle an, und wählt hinterlistig ein Gemählde unserer Unglücksfälle, die andern Umständen angehören, um es auf die jetzige Zeit anzuwenden. Dort beunruhigt man, unter dem Vorwande, den Lesern religiöse Trostgründe und christliche Belehrungen zu geben, den Patriotismus über die Zukunft des Staats, und die Gewissen über das Interesse der Religion; an einem andern Orte werden die protestantischen Gemeinden aufgerufen, sich wieder in den Besitz unterdrückender Privilegien zu setzen, und wieder an einem andern spricht man den Katholiken zu, sich für ehemals erlittene Demüthigungen zu rächen; allenthalben ließt man in Versen und Prosa gleichnerische Deklamationen über das Zugrundegehen Hollands, über den Verlust seines Ruhms und seiner Freiheit. Nichts beweist wohl besser, wie sanft die Regierung, wie liberal ihre Grundsätze sind, als, daß dieses Heer von Schriftstellern, die offenbahr böser und treulofer Willen leitet, ungestraft bleibt. Wer sollte gegenwärtig nicht wissen, daß das ganze Unglück Hollands, das wir weit entfernt sind, in Abrede zu stellen, bloß der falschen Richtung seiner Politik und der Unklugheit seiner Rathgeber

seit mehr als einem halben Jahrhundert zugeschrieben werden muß? Wären wir Frankreichs Sache treu geblieben, so würden wir nicht unter das Joch eines Hauses gefallen seyn, daß, um frei zu herrschen, uns auf eine gewisse Art zu Vasallen und tributären Sklaven Englands machte. Hätten wir nicht die Kraft des Staats aufgezehrt, um ohne Zweck und Erfolg den ehrgeizigen Absichten des Londoner Hofes Soldaten zu liefern, so würden wir Mittel genug gehabt haben, eine furchtbare Flotte zu unterhalten, und wir dürften nun mit besserem Anstand Tromp's u. Ruiter's Schatten anrufen. Während wir aber die Marine vernachlässigten, um in Flandern unser Gold und Blut zu vergeuden, während wir, bloß für Englands Interesse, Frankreichs siegende Macht in unser Land zogen, gab England selbst unser Gebiet dem Feinde Preis, und bemächtigte sich zugleich unserer Schiffe, unseres Handels und unserer Kolonien in beiden Indien. Haben wir wenigstens durch einen großherzigen Unwillen an dieser Verletzung der öffentlichen Treue und unserer Nationalwürde Rache genommen? Nein! Vergebens hatte eine schreckensvolle Revolution uns von einem treulosen Bundesgenossen getrennt; vergebens hatte dieselbe uns wieder an Frankreich angegeschlossen; wir haben nicht aufgehört, die engste Verbindung mit England zu unterhalten; unter den verschiedenen Regierungsformen, die wir versucht haben, sind wir in nichts standhaft geblieben, als in diesem heimlichen Verkehr, der, indem er dem engl. Handel einen unberechenbaren Vorschub leistete, dadurch zugleich seiner eifersüchtigen Ehr- und Herrschsucht neue Mittel, uns zu erniedrigen und zu Grund zu richten, darbot. Frankreich wurde allein durch die Nothwendigkeit, seine Provinzen gegen diese ansteckende Betrügereien zu verwahren, gezwungen, uns mit sich zu vereinigen, ohne auf die ungeheuren Ausgaben zu achten, welche diese Vereinigung nach sich zieht, Ausgaben, welche die natürliche Armuth unfres Gebiets nicht bestreiten kann, und welche demohngeachtet unsere Erhaltung gebieterisch fodert. England hatte bereits uns um unsere Industrie und unsere Schiffarth gebracht, als Frankreich erschien, um mit uns die Hilfsquellen seiner Macht zu theilen, und unsere öffentliche Lasten über sich nahm, die schon zur Zeit des größten Wohlstandes für Holland zu drückend waren. Ein kleiner Theil aufgeklärter Politiker hatte dies vorhergesehen, und jetzt wird es wohl von jedem unparteiischen und redlichen Manne an-



erkannt. Bei dieser Lage der Dinge können wir wohl nicht weiser handeln, als wenn wir uns an das Glück des großen Mannes anschließen, der Europa wiedergebohren hat; sein Genie bereitet uns, indem es die Freiheit der Meere vorbereitet, zugleich eine Zukunft, die würdig der glorreichen Vergangenheit ist, deren Verlust wir beklagen. Man spricht unaufhörlich von unsren Vorfahren; man sollte auch von unsren Kindern sprechen; unsre Väter hatten durch Aufopferungen, die wir kaum begreifen können, eine vorübergehende Unabhängigkeit erkaufte, welche zwei Jahrhunderte entstehen und vergehen gesehen haben; erkaufen wir nun unsern Enkeln durch einige Entbehrungen, durch einige kurze Leiden, die Ehre, zu Erfolgen mitzuwirken zu haben, welche die Größe des Reichs und das Wohl seiner Völker für ewig gründen.“

#### Großbritannien.

Eine deutsche Zeitung bemerkt: „So sehr sich die englischen Minister im Parlament bemühen, zu beweisen, daß die häufigen Bankerotte in den drei vereinigten Reichen bloß eine Folge der unklugen Spekulationen seyen, die von mehreren Kaufleuten gewagt wurden, als sie das spanische Amerika und Brasilien mit Fabrikaten überschwemmt, so ist doch gewiß, daß diese Bankerotte durch die allgemeine Sperre des Kontinents entstanden sind, und so lange diese dauert, muß das Elend in England nothwendiger Weise täglich noch empfindlicher werden. Wie groß der Geschäftshunger der dortigen Kaufleute sey, erhellt auch daraus, daß sie im verflossenen Herbst gegen sechshundert Schiffe, mit Kolonialwaaren und Fabrikaten beladen, nach der Däsee schifften, die sich selbst durch die Gefahr, konfisziert zu werden, nicht abhalten ließen, in die Häfen einzulaufen. Durch die wirkliche Konfiskation derselben giengen ungeheure Summen verloren. Nicht jeder engl. Kaufmann aber war im Stande, einen solchen Verlust zu ertragen, sondern viele sahen sich genöthigt zu falliren. Wenn man über den Werth der englischen Fabrikate, die seit acht Monaten auf dem ganzen Kontinent verbrannt worden sind, ein genaues Verzeichniß hätte, so würde eine erstaunliche Summe herauskommen. Eben so drückend ist für England der Mangel an Absatz in Kolonialwaaren, für die man jetzt gar keinen Ausweg, selbst nicht nach andern Erdtheilen, hat. Was nutzen nun den stolzen Briten ihre vielen Kolonien und Eroberungen? Die dortigen Pflanzer werden bald nicht mehr im Stande seyn, die

die Unkosten zu bestreiten, die mit dem Anbau des Zuckers, des Kaffee's, des Indigo's, Tabaks und der Baumwolle verbunden sind.“

Am 3. April war zu London der Preis des Zentners Farinzuckers (das Pfund zu 14 Unzen) auf 43 Schill. 6 P. gestiegen, nachdem er geraume Zeit 42 Schilling gewesen war. Man schrieb diese Veränderung den neuen Anordnungen in Bezug auf die Distillation zu, wodurch das Malz und der Zucker, zu Begünstigung der Konsumtion des letztern, mit gleichen Abgaben belegt werden sollen.

#### Herzogthum Warschau.

Der polnische Oberst der reitenden Artillerie, Graf Wlodimir Potocki, der große Güter in Russisch-Pohlen hat, und der sich in dem letzten Feldzuge in allen Schlachten mit größter Bravour auszeichnete, hat den Militär-Dienst verlassen. — In der Ukraine und in Litthauen werden mehrere Starosten oder Nationalgüter, deren Liste bereits publizirt worden, meistbiethend verkauft werden.

#### Desterreich.

Se. K. apostol. Majestät haben dem Johann Kosteki, Weltpriester des griechisch-katholischen Ritus und Doktor der Gottesgelehrtheit, in Anbetracht der Verdienste, die derselbe theils in der Seelsorge, theils im Lehramte um die Kirche und den Staat sich erworben hat, das erledigte Przemysler-Bisthum des griechisch-katholischen Ritus in Gallizien zu verleihen geruhet. (Wiener Zeit. vom 20.)

Zwischen den Schustergesellen in Wien, deren Zahl sich über 3,000 beläuft, herrschte seit einiger Zeit eine Spannung. Ein Theil wollte den Meistern mit Gewalt eine Erhöhung des ohnehin sehr bedeutenden Lohns abdringen; der andere sträubte sich dagegen, und erklärte sich für die Meister. Am Diermontage versammelte sich nun von beiden Parteien ein Haufe von mehr als 1,500 Mann auf der Herberge und in der Straße vor derselben. Von lärmenden Debatten kam es zu Beschimpfungen, von Beschimpfungen zu Schlägen, und bald war die weite Straße ein allgemeiner Kampfplatz. Allein unverzüglich rückte ein Piket der Polizeiwache und bald darauf auch die Feuer-Reserve des in der Nähe einquartierten Regiments Simbschen aus, und trieb in wenigen Minuten mit Gewehrkolben und Bajonnetten die Streitenden auseinander. Die ungewohnte Szene hatte eine Menge von Zuschauern herbeigezogen. Einige der Anführer dieser Ruhestörer wurden verhaftet, und sie sollen strenge bestraft werden.



## R u ß l a n d.

Der Grusinische Zarewitsch, Metropolit Katholikos Antony, ist am 1. d. zu Petersburg angekommen.

Die Kolonialwaaren, welche sehr im Preise gefallen waren, giengen, nach Petersburger Nachrichten vom 3. d., wieder höher.

## S c h w e d e n.

In weitem Nachrichten aus Stockholm vom 9. d. heißt es: „Dem Vernehmen nach werden Se. königl. Majestät zur völligen Herstellung Ihrer Gesundheit sich auf einige Zeit nach Drottningholm begeben.“

## S c h w e i z.

Die außerordentliche eidgenössische Tagsatzung ist bereits beendet. Am 22. d. gieng das zur Abholung der Schafhauser Gesandten bestimmte Fuhrwerk von Schafhausen nach Solothurn ab. Der Tag der Rückkunft war jedoch noch nicht bekannt.

## T o d e s - A n z e i g e.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine vielgeliebte Gattin, Anna Dittilia, eine geborne Schönellin, nach einer erstandenen schmerzhaften Krankheit der Brust-Wassersucht, in ihrem 45. Jahr von mir und meinen mit ihr erzeugten zwei noch unerzogenen Töchtern zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Ich mache diesen für mich so traurigen Fall allen meinen Freunden und Gönnern bekannt, und verbitte mir alle Beileidsbezeugungen, die meinen Schmerz nur vermehren würden.

Carlsruhe, den 25. April 1811.

Johannes Gaum, Seilermeister.

St. Blasien. [Konkurs = Edikt gegen Philipp Köpfer von Bernau Dorf.] Philipp Köpfer, Eisenhändler von Bernau Dorf, hat sich vor Amt insolvent erklärt; da sich jetzt schon zeigt, daß der Schuldenstand das Vermögen mehr als doppelt übersteigt, so wird hiemit gegen den Schuldner der Sanktprozeß erkannt, und zur Liquidirung der Schulden, Tagsatzung auf Donnerstag, den 2. Mai angeordnet, wobei sämtl. Gläubiger bei Vermeidung der Strafe des Ausschlusses von der Sanktmasse ihre Forderungen und Vorrechte vor dem Amts-Revisorate dahier nicht nur anzumelden und zu erweisen, sondern auch die Gründe ihrer Vorrechts-Ansprüche nach Anordnung des Landrechts beizubringen haben. Nach geendeter Liquidation wird man, da der Schuldner durch widrige Handlungs-Ereignisse in Zahlungs-Unfähigkeit gerathen, seiner Bitte gemäß die gütliche Behandlung der Gläubiger versuchen; wenn diese aber nicht zu Stande kommen sollte, so wird nach Vorschrift des Sankt-Prozesses sorgefahren werden.

St. Blasien, den 18. März 1811.

Großherzogl. Bad. Amt.

Wehel.

M a n n h e i m. [Bekanntmachung.] Die hiesige

Maimesse fängt mit dem ersten kommenden Monats an, und endigt sich mit dem 14. genannten Monats. Die während der Messzeit feil haltenden Kaufleute haben sich daher hiernach zu achten. Mannheim, den 20. April 1811.

Großherzogliches Stadttamt.

Rupprecht.

Vdt. Kunkelmann.

Lörrach. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenige, welche an Johann Scherer, den Bürger in Markt, etwas zu fordern haben, sollen solches Montags den 27. May 1811, als dem zur Liquidation bestimmten Tag, vor der Sanktcommission daselbst entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden oder beglaubten Abschriften um so gewisser eingeben, als sie sonst von gegenwärtiger Masse im Fall deren Unzulänglichkeit ausgeschlossen werden würden.

Lörrach, den 18. April 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müller.

Pforzheim. [Vorladung.] Der hiesige schon seit 21 Jahren abwesende Bürgersohn und Schneider Jakob Friedrich Schall wird, da er bisher nichts mehr von sich hat hören lassen, andurch öffentlich aufgefordert, binnen 1 Jahr dahier um so gewisser zu erscheinen, und sein ungefähre in 293 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst solches seinen darum nachgesuchten Verwandten in nuzniessliche Verwaltung gegeben werden wird.

Pforzheim, am 16. März 1811.

Großherzogliches Stadttamt.

Noth.

Durlach. [Empfehlung.] Andreas Müller von Carlsruhe, benachrichtiget ein verachtungswürdiges Publikum, wie auch seine inn- und auswärtige Freunde und Gönner, daß er die Lichtenselsche Strauß-Wirtschaft alhier bezogen; er verspricht im Wein und Bier 2c. reinliche und prompte Bedienung, und erbittet sich von denselben zahlreichen Zuspruch.

Heidelberg. [Fenster Glas betreffend.] Unterzeichneter unterhält ein Lager von mehreren Sorten Fenster-Glas in Kisten, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Franz Peter Sichel.

Heidelberg. [Brau- und Brennhauf = Verkauf.] In Heidelberg ist ein in gutem Stand eingerichtetes Brau- und Brennhauf, nebst einem laufenden Röhrenbrunnen, unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei dem Maurer Abel daselbst zu erfragen.

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] Wir zeigen hiermit an, daß das erste und zweite Heft des Magazins der Handlung und Handelsgesetzgebung Frankreichs und der Bundesstaaten, herausgegeben vom Herrn v. Fahrenberg, bei uns erschienen, und bereit auch an alle diejenigen, welche diese Zeitschrift unmittelbar bei uns bestellt haben, versendet worden ist. Der Preis eines jeden Heftes ist 36 kr.; wer aber auf einen ganzen Band (aus 6 Heften bestehend) bei uns subscribit, erhält solchen für 2 fl. 42 kr.

Carlsruhe, den 25. April 1811.

E. Fr. Mackl's Hofbuchhandlung.